

Schneider-Zeitung

Organ des Verbandes christlicher Schneider, Schneiderinnen und verwandter Berufe Deutschlands.

Die „Schneider-Zeitung“ erscheint alle 14 Tage Sonntags u. wird den Mitgliedern gratis zugewandt. Für Nichtmitglieder kostet die „Schneider-Zeitung“ durch die Post bezogen 1 Mark pro Quartal ohne Befreiung.

Redaktion u. Expedition: 2008, Kaiserstr. 2. Fernsprech-Nr. 2 000. Druckverlag: Montag's Verlag, vor dem Hauptbahnhof, Gutenbergstr. 10. Druck: Otto Kirsch, Berlin SW. 47. Maderstr. 47.

Au der Schwelle des vierten Kriegsjahres.

Drei Jahre sind nunmehr verstrichen, seit das Verhängnis des Weltkrieges über die Menschheit hereingebrochen. Drei Jahre der riesenhafte Kämpfe, der schrecklichsten Verwüstungen und hochgradigsten Selbstzerfleischung, die in der bisherigen Weltgeschichte zu verzeichnen sind. Wer in den Schlüsselmomenten des Jahres 1914 vorausgesehen hätte, daß dieser Krieg noch länger wie zwei Jahre dauern würde, den würde niemand ernst genommen haben. Allgemein war damals die Auffassung vorhanden, daß im Hinblick auf die fortgeschrittene Ausrüstung und die gewaltige Wirkung der beschriebenen Mittel der Krieg nur von kurzer Dauer sein würde. Das trübte sich aber jetzt drei Jahre verstrichen und das Ende des gewaltigen Kampfes ist derzeit immer noch nicht abzusehen.

Weltgeschichte und Menschheit ist in den drei Kriegsjahren an unermesslichem Leid verheerungsgewaltig. Früher unmöglich vorstellbar, ist zur Wirklichkeit geworden, daß unermessliche Leiden an Tod und Mut mußten gebracht, menschlichen Wesen schreckliche Kriegstaten sind in der Weltgeschichte nachweisbar worden. Eine Unmenge von Tod und Angst, von Belieben und Menschenverlusten sind der Menschheit auferlegt.

Dennoch ist es auch wieder eine gewaltig große Zeit, die unser Volk in diesem Kriege erlebt. Was das deutsche Volk in diesem Weltkriege geleidet, erduldet und ertritten hat, hat einzig in der Weltgeschichte. Fast die ganze Welt steht gegen uns und unsere treuen Verbündeten. Zuerst war es der Dreierbund, dann der Viererbund, später der Sechserbund von Völkern, die gegen uns und unsere Verbündeten zu geschweizern suchten. Heute stehen nicht nur in Europa, sondern in allen anderen Weltteilen soviel Feinde, Groß- und Kleinmächte, gegen uns im Kriege, daß nur wenige von uns überhaupt wissen, wieviel Kriegserklärungen im Verlauf der drei Kriegsjahre gegen uns ergangen sind. Deutschland und seine Verbündeten sind eingeschlossen durch einen Ring von Feuer und Eisen, der sich über den ganzen Weltkreis erstreckt. Von der Bevölkerung der ganzen Erde, die jetzt auf 1600 Millionen geschätzt wird, haben 1000 Millionen auf der Seite der Feinde und 147 Millionen auf der der Zentralmächte. Von den 146 Millionen Quadratkilometern des festen Landes gehören 101,5 Millionen zu dem Bunde der Ententemächte und 24,5 Millionen zu dem der Zentralmächte. Nicht weniger wie 25 (fünfundzwanzig) Völkern haben sich bisher dem Bunde gegen die Zentralmächte angeschlossen. Deutschland dagegen haben sich nur Oesterreich-Ungarn, die Türkei und Bulgarien angeschlossen, während an Englands, Russlands und Frankreichs Seite in Europa Belgien, Italien, Montenegro, Portugal, Rumänien und Serbien, in Asien China und Japan, in Afrika Ägypten, Marokko und Liberia und in Amerika die Vereinigten Staaten, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Panama, Kuba, Haiti, San Domingo, Brasilien, Bolivien und Uruguay in den Krieg gegen uns gezogen sind. Besonders empörend war es für unsere Treue und Rechtsempfindlichkeit, daß sogar verbündete Nationen, wie

das verräterische Italien und Rumänien, die Waffen gegen uns lehrten.

Noch erbärmlicher und unmenschlicher, ist die Kampfmethode unserer Feinde unter Führung des böllerruchbiederlichen England, das den Erfolg auf den Schlachtfeldern nicht erlangen kann, dafür aber zum Hungerkrieg gegen wehrlose Frauen und Kinder gegriffen hat. Aber auch diese Kampfmethode wird die Pläne des Feindes nicht zum Ziele führen. Das deutsche Volk und seine Verbündeten haben immer als Vorbild der wehrhaften Feinde jenseits gesehen. So hat man sich es auch in Zukunft bleiben, bis ein ehrenvoller Friede geschlossen kommt. Der Gewissen und Ehre der deutschen Nation ist höher als die Verachtungsworte der Feinde über uns.

Gewaltige Leistungen unserer militärischen Wehrmacht hat in diesen drei Kriegsjahren zu verzeichnen. Wenn man die geschichtliche Weltgeschichte unserer Nation im Vergleich zu dem Zustand vor dem Ausbruch des Krieges, würde man sagen, daß es kein Wunder ist, daß wir von diesen Kriegsjahren vertriebt wurden. Kriegsjahre sind unsere Nationen gegenüber dem Erfolg zu Erfolg gebracht. Die Welt würde nicht auf den Krieg, auf den Willen eines Volkes kommt es an. Niemand ist das in diesem in die Weltgeschichte getrieben, wie in diesen gewaltigen aller bisherigen Kriege.

Die weltgeschichtlichen Ereignisse des gegenwärtigen Weltkrieges begannen im Westen mit einem beispiellosen Eingreifen der deutschen Kräfte, bei dem das den Feinden ungeliebte Belgien überrannt und ein großer Teil von Frankreich besetzt wurde. Dieser gewaltige Erfolg der deutschen Waffen hat dem Krieg im Westen bisher den Charakter aufgedrückt. Immer und immer wieder sind Engländer und Franzosen mit farbigen und schwarzen Orlivollkern gegen die deutsche Wäner im Westen angetreten; haben Schiffe und Hunderttausende von lebenden Menschenleben geopfert, ohne an der Kriegslage wesentliches ändern zu können. Die im Jahre 1914 begonnene und mit den allergrößten Kraftanstrengungen nachweisbaren Offensiven sind ebenso regelmäßig in die Weichen gedrungen. England wurde gezwungen, die Wehrkräfte gegen den Willen seines Volkes einzuführen, Menschen und seinen überseeischen Kolonien fortwährend heranzuziehen und hat trotzdem nichts erreicht als wie Berge von Toten und Tausende von Verhümmelten.

Der von uns als Antwort auf den englischen Hungerkrieg durchgeführte U-Boottkrieg hat die Allherrschaft Englands auf dem Meere durchlöchert und seine eigene Versorgung aufschmelze gefährdet. Beim Uebergang vom 3 zum 4. Kriegsjahre griff das Gespenst der Hungersnot die Engländer viel dringlicher an, als wie die Völker der Mittelmächte. Frankreich verblutet sich unter der Vasallenschaft Englands und kann nur mit frampffacher Mühe den innern Zusammenbruch hinausschieben. Die Kriegsmüdigkeit des irreführten französischen Volkes ist so groß, daß nur noch die gewagtesten Mittel der Verleumdung und Verhöhnung die Katastrophe verhindern können. Italien, das sich verräterisch auf die Seite unserer Feinde schlug, und dem eigenen Verbün-

berien den Tod in den Klauen des Todes, denn seit Jahren vorgerückt gegen die feindliche Wälle der österreichischen Monarchie an. Hunderttausende von blühenden Menschenleben sind schon geopfert, ohne dem erstrebten Ziele näher zu kommen. Das Verbrechen der inhumanen Mordthat wird noch dadurch besonders verabscheuenswürdig, weil Oesterreich zum weitesten Entgegengerichteten herab sinkt.

Vom großen und bis ins kleinste durchgeführten Erfolge im Erblande und Ozean des Kriegeschauplatzes. Serbien und Montenegro sind von der Landkarte ausgestrichen; Rumänien, von einer kaislichen Regierung ohne Not in den Krieg hineingekidnet, befindet sich zum größten Teil im Besitze der Mittelmächte. Die Türkei hat sich bisher unter Mithilfe der deutschen Verbündeten mit Erfolg gegen die Feinde zur Wehr gesetzt. England und Italien wurden bei Nizza und Neapel von der Kaiserlichen Flotte vertrieben, wo sie zu einem Siege gegen das vielbesetzte Konstantinopel angefeuert hatten. Eine feindliche Armee von dem Kaiserlichen Kommando in Albanien hat sich in Saloniki auf dem Boden eines neutralen Staates festgesetzt und weiß nicht vor sich abzuziehen, ohne zu scheitern. Der einzige Erfolg der im Jahre 1914 begonnenen Kämpfe auf dem Balkanhalbinsel ist die Vergrößerung des armen Grenzgebietes zwischen Bulgarien und dem Reich, was von dem Reich nicht nur nicht bestritten werden sollte, sondern auch nicht bestritten werden sollte. Mit der Vergrößerung des Reiches ist die Sicherheit des Reiches nicht nur nicht gefährdet, sondern auch nicht gefährdet, sondern auch nicht gefährdet.

Der Wunsch und Gedanke nach Frieden ist in unserm Volk wie bei allen andern — feindsüchtigen und neutralen — Völkern vorhanden. Dieser Wunsch ist von uns auch offen ausgesprochen worden und den Feinden ist dies zum Frieden gewesen worden. Die Flotte des englischen und amerikanischen Volkes sind die Vorkämpfer des Friedens gewesen, bis es ihnen zu verblöden geriet, das russische Imperium zu zerstören. So steht uns nicht anders übrig, als wir zur Erhaltung unserer nationalen Ehre, für unsern Frieden und unsern Wohlstand im Jahre der Völker wieder zu kämpfen, bis die verblödeten Feinde von ihrem Wahnsinn ablassen oder bis die schamlos betretenen Weiler der russischen Reichsarmee den Weg zum Frieden erzwingen.

Drei Jahre haben wir jetzt die Opfer und Kosten des Weltkrieges zu tragen, drei Jahre hat das deutsche Volk gekämpft und gekümpft, erdohet und gestritten; aber noch niemals hat sich ein Volk in schwerer Zeit so heroisch gekämpft, wie das deutsche Volk in diesen drei Jahren. Und solange die Feinde von ihrem Verdrüßungs- und Zerschmetterungsplänen nicht ablassen und unsere kühnen Krieger in verdrüßlichem Wahnsinn geschlachtet, solange wollen wir müssen wir weiterkämpfen bis zum endgültigen Sieg und ehrenvollen Frieden. Wir deutschen Arbeiter wollen dabei mit in erster Linie stehen, unsere volle Pflicht und Schuldigkeit gegenüber Vater und Vaterland erfüllen. Das sei der Schwur, den wir beim Eintritt ins dritte Kriegsjahr dem Kaiser und dem Vaterland zu führen legen.

Es ist die allgemeine Meinung der Völker in der dritte Kriegsjahr für Deutschland und seine Verbündeten durchaus zu trübsinnig. Zu den gewaltigen militärischen Erfolgen kann auch der Eintritt Amerikas, Chinas, Brasiliens und anderer Staaten nichts ändern. Die geschwungener und heuchlerischen Amerikaner haben ja von Anfang an schon unsere Feinde mit allen Mitteln zu unterstützen gesucht. Man möchte sie als unsere Feinde zeigen, ob sie das Kriegsspiel noch weniger können. Wir haben zu unserer Verzeigerung und zu unsern unergieblichen Kämpfern zu Lande und zu Wasser und in der Luft das unerschütterliche Vertrauen in den endgültigen Sieg.

Gewiß sind die uns auferlegten Entbehrungen, Sorgen und Leiden des Krieges nicht leicht zu ertragen. Manchmal erscheint es, als wenn einzelne von uns den Mut und das Vertrauen in die Zukunft verlieren wollten. Und doch ist das Angesichts der geschichtlichen Ereignisse und der kriegerischen Ergebnisse der drei Kriegsjahre völlig unangebracht. Das wir als deutsches Volk mit unsern Verbündeten gegen fast die ganze Welt gegen eine so gewaltige zahlenmäßige Hebermacht überhaupt behaupten können, das allein ist ein gewaltiger Sieg, eine geschichtliche That für alle kommenden Zeiten. Das wir uns aber nicht allein behaupten, sondern einen militärischen Erfolg an den andern gereicht, unsere eigenen Grenzen gesichert, darüber hinaus noch ganze Länder und weite Strecken feindlicher Gebiete besetzen und halten konnten, das macht jeden Erfolg noch viel gewaltiger. Nicht gegen Feinde der Ehre, die wir verdrüben, dürfen wir keinen Augenblick durch Augenblicksorgen in den Hintergrund geraten lassen.

Der Wunsch und Gedanke nach Frieden ist in unserm Volk wie bei allen andern — feindsüchtigen und neutralen — Völkern vorhanden. Dieser Wunsch ist von uns auch offen ausgesprochen worden und den Feinden ist dies zum Frieden gewesen worden. Die Flotte des englischen und amerikanischen Volkes sind die Vorkämpfer des Friedens gewesen, bis es ihnen zu verblöden geriet, das russische Imperium zu zerstören. So steht uns nicht anders übrig, als wir zur Erhaltung unserer nationalen Ehre, für unsern Frieden und unsern Wohlstand im Jahre der Völker wieder zu kämpfen, bis die verblödeten Feinde von ihrem Wahnsinn ablassen oder bis die schamlos betretenen Weiler der russischen Reichsarmee den Weg zum Frieden erzwingen.

Drei Jahre haben wir jetzt die Opfer und Kosten des Weltkrieges zu tragen, drei Jahre hat das deutsche Volk gekämpft und gekümpft, erdohet und gestritten; aber noch niemals hat sich ein Volk in schwerer Zeit so heroisch gekämpft, wie das deutsche Volk in diesen drei Jahren. Und solange die Feinde von ihrem Verdrüßungs- und Zerschmetterungsplänen nicht ablassen und unsere kühnen Krieger in verdrüßlichem Wahnsinn geschlachtet, solange wollen wir müssen wir weiterkämpfen bis zum endgültigen Sieg und ehrenvollen Frieden. Wir deutschen Arbeiter wollen dabei mit in erster Linie stehen, unsere volle Pflicht und Schuldigkeit gegenüber Vater und Vaterland erfüllen. Das sei der Schwur, den wir beim Eintritt ins dritte Kriegsjahr dem Kaiser und dem Vaterland zu führen legen.

Der vorläufige Abschluß der Lohnbewegung in der Breslauer Damen Schneiderei.

In Nr. 12 vom 9. Juni der Schneider-Zeitung wurden die Forderungen in der Damen Schneiderei bekanntgegeben und an 26 Firmen eingereicht. Vor der Aufstellung derselben legten wir uns die Frage vor: „Sollen wir es sogleich mit einem vereinbarten Tarifabschluß, in welchem neben der Arbeitszeit und Bezahlung der Ueberstunden auch bestimmte Minimallöhne vorgeschrieben werden, versuchen?“ Die gar so späte Erkenntnis der Organisationsnotwendigkeit der in Frage kommenden Kolleginnen und

Die den Getreideexportierern zühende Menge an Weizen- und Roggengetreide ist durch Beschluß des Bundesrats vom 1. August ab auf den bis zum 15. April in Geltung gewesenen Satz von 9 Kilogramm monatlich wieder erhöht worden.

Verbandsnachrichten.

Mit dem Erscheinen dieser Nummer ist der 32. Wochenbeitrag für 1917 fertig, worauf wir unsere Mitglieder in Ihrem eigenen Interesse aufmerksam machen.

Mitglieder! Wacht Euch durch pünktliche Beitragszahlung Eurer Rechte an den Verband. Wer mit seinen Beiträgen sich im Rückstand befindet, hat seinen Anspruch auf Unterstützung verwirkt.

Abgerechnet haben bis zum 30. 7. 17 für das 2. Quartal folgende Zahlstellen: Augsburg, Emdenreuth, Konstanz-Mannheim, Schwandheim, Würzburg-Eisenbach, Sulzbach-Barmen, Gelnhausen, Dortmund-Essen, Paderborn, Trier-Nocken-Dreilahn-Gründung und Rülzberg.

Der Zentralvorstand:
L. K. H. Schwarzmann.

Wandlungen.

Der Vorstand für 1917-18. Das Ausschussmitglied Herr ...

Der Vorstand für 1917-18. Das Ausschussmitglied Herr ...

Der Vorstand für 1917-18. Das Ausschussmitglied Herr ...

Der Vorstand für 1917-18. Das Ausschussmitglied Herr ...

Der Vorstand für 1917-18. Das Ausschussmitglied Herr ...

Der Vorstand für 1917-18. Das Ausschussmitglied Herr ...

Der Vorstand für 1917-18. Das Ausschussmitglied Herr ...

Der Vorstand für 1917-18. Das Ausschussmitglied Herr ...

Der Vorstand für 1917-18. Das Ausschussmitglied Herr ...

Der Vorstand für 1917-18. Das Ausschussmitglied Herr ...

Der Vorstand für 1917-18. Das Ausschussmitglied Herr ...

Der Vorstand für 1917-18. Das Ausschussmitglied Herr ...

Der Vorstand für 1917-18. Das Ausschussmitglied Herr ...

Zur unsere gesamten Einfuhrschwäne wurden uns von Rußland geliefert. Rußland, insbesondere Sibirien, ist bedeutend als Ausfuhrland für Butter, wovon bisher die Hälfte nach England, ein Viertel nach Deutschland ging (1913 für 68 Millionen Mark). Ferner nahm Rußland die erste Stelle im internationalen Eierhandel ein mit einer Gesamtausfuhr an Eiern im Werte von 177,8 Millionen Mark, wovon beinahe die Hälfte nach Deutschland ging. Nach Rußland folgte Oesterreich-Ungarn mit einer Gesamtausfuhr von Eiern im Werte von 116,8 Millionen Mark, wovon beinahe sieben Zehntel nach Deutschland gingen. An unserer Eiereinfuhr waren Rußland und Oesterreich-Ungarn (Galizien) hienichtlich gleich beteiligt, aber auch Holland, Italien, Rumänien, Bulgarien, auch Serbien sowie die Türkei lieferten uns Eier.

Altenheim.

Deutscher Arbeit.

Monatsschrift für die Bestrebungen der christlich-nationalen Arbeiterschaft.

Die „Deutsche Arbeit“ ist das führende Organ der gesamten christlich-nationalen Arbeiterbewegung. Sie orientiert zuverlässig über alle Vorgänge in der geistigen Welt dieser Bewegung und wertet die wirtschaftlichen, sozialpolitischen und kulturellen Bestrebungen im Gaus und Staatlichen unter den der Bewegung eigentlichen Gesichtspunkten. Während der letzten Zeit beobachtet sie nicht nur die Bewegung, sondern auch das Fortschreiten dieser, welche den großen Bestrebungen unserer Zeit den Lebensimpuls geben.

Redaktion: Dr. Heinrich ...

Verlag: ...

Obenstapel.

Durch den Tod wurde aus unser treues Mitglied

August Gunde

entzogen.

Dieses pflichterfüllte Mitglied werden wir stets in Ehren halten.

Johanna Gunde.

Den Helden Tod fürs Vaterland starben die

Kollegen:

August Anderson,
Mitglied der Zahlstelle Breslau.

Karl Rommewohl,
Mitglied der Zahlstelle Dirschau.

Ehre ihrem Andenken

Blauer wurden uns durch den Krieg 1:2 treue
Verbandsmitglieder entrissen.

Verantwortlich für Redaktion und Verlag: L. Schwarzmann, Adln; für den Interzentrteil: O. Meine, Berlin SW 47, Mühlentstr. 67; Druck: Adln-Eisenfelder Handlungsdruckerei.